

**Herzlich willkommen  
zur Infoveranstaltung  
„Zukunftsstadt  
Otterberg 2030“**

**(für Einzelhandel, Gewerbe,  
Dienstleister und Gaststätten)**

# **Inhalt: „Zukunftsstadt Otterberg“**

## **Ausgangssituation und Ziele**

- 1 Ausgangssituation**
- 2 Stadtentwicklung für die „Zukunftsstadt Otterberg“!**
- 3 Zusammenführen aller Entwicklungsprozesse**
- 4 Ein Leitbild für Otterberg!**
- 5 Otterberg als attraktive Zukunftsstadt 2030!**
- 6 Beispiel: Leitbild der Stadt Wissen, mögliche**
- 7 Derzeitige Aktivitäten in Otterberg**
  - 7.1 Handlungsfeld Tourismus**
  - 7.2 Handlungsfeld Kunst und Kultur**
- 8 Mögliche Weiterentwicklung in Otterberg**
  - 8.1 Handlungsfeld Tourismus (Mögliche Beispiele)**
  - 8.2 Handlungsfeld Kunst und Kultur (Mögliche Beispiele)**
- 9 Mögliche Umsetzung: „Kunst und Kultur“**
- 10 Sehenswürdigkeiten für Bewohner und Touristen**
- 11 Mögliche Umsetzung und Kosten: Leitbilderstellung**
- 12 Gelungene Innenstadtentwicklung (Beispiele)**

## **Anmerkung:**

**Diese Unterlage ist ein Arbeitspapier und erfüllt nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Es soll lediglich als Anstoß dienen und für die Weiterentwicklung der laufenden Prozesse in Otterberg und eine vielleicht neue Leitbildentwicklung sensibilisieren.**

**Damit sollen auch die Bemühungen der Aktiven, die schon lange für Otterberg, z.B. im Tourismus, in Vereinen, in den Räten, in den Kirchen und im Ehrenamt tätig sind, gewürdigt und unterstützt werden.**

**Walter Eichler, Otterberg, 25.4.2016**

## **1 Ausgangssituation in der Innenstadt - Szenario:**

**Tot, toter, am totesten.**

**Letzter Samstag vor Weihnachten – Irgendwo!**

**Weihnachtsstress? Nein, hier nicht.**

**Ein landesweit fortschreitendes Merkmal:**

**Selige Ruhe in der Haupteinkaufsstraße.**

**Liebe Stadt, du stirbst. Nein, du bist schon tot. Deine  
Schaufenster sind leer. Die Verkäufer der letzten  
Geschäfte verstecken sich hinter ihren Tresen - drinnen  
natürlich.**

**„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“**

**Zuversicht: Martin Luther**

**Wie können wir die Innenstadt Otterberg's beleben?**

**Wie können wir den Einzelhandel, Gewerbe, Dienstleister und die Gaststätten unterstützen?**

**Können wir bestehende Leerstände reduzieren?**

**Wie bekommen wir *mehr* Touristen, aber auch Bürger aus Otterberg und Umfeld in die Innenstadt?**

**Ist Otterberg einladend?**

**Schlüssel-  
frage**

## 2 Stadtentwicklung für die „Zukunftsstadt Otterberg“ Engagierte und interessierte Bürgerinnen und Bürger gestalten Entwicklungsprozesse!

### Warum und wozu?

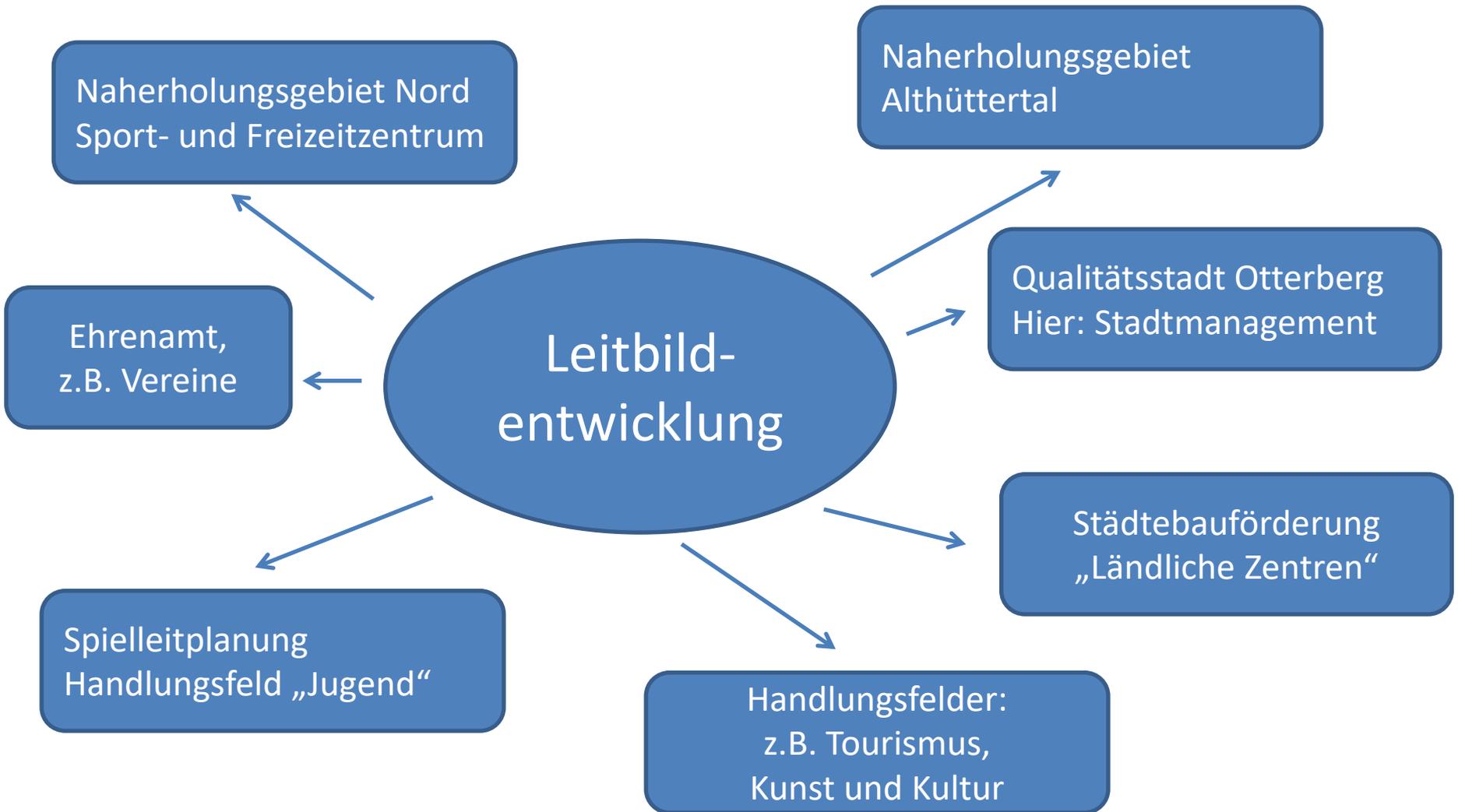
Unsere Stadt wird sich verändern. Beispiele (Auswahl):

- demografischer und gesellschaftlicher Wandel
- Strukturwandel der Wirtschaft
- Defizite der kommunalen Finanzkraft

**Neue Aufgaben und Herausforderungen**

- **Wo stehen wir heute und wo wollen wir hin?**
- **Wie können wir die Veränderungen aktiv mitgestalten?**
- **Wie können wir unsere Stadt noch lebenswerter, attraktiver und freundlicher gestalten?**

### 3 Zusammenführen aller Entwicklungsprozesse der Stadt zum Stadtentwicklungskonzept mittels Leitbild



## 4 Leitbild: Bestandteil einer Stadtentwicklung Planung für die Zukunft – Zeitraum, z.B. bis 2030!

- Es dient politischen Entscheidungsträgern, Schlüsselakteuren und Bürgern als **Wegweiser und Handlungsrahmen** für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt.
- Das Leitbild spiegelt den Willen aller Beteiligten wider, unsere Stadt gestalten zu wollen, **z. B. mit starker Bürgerbeteiligung.**
- Das Leitbild stärkt die Identifikation der Otterberger Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt.

## 5 Otterberg als attraktive Zukunftsstadt 2030:

### Vermittlung eines positiven, einheitlichen Leitbildes der Stadt

z. B. Leitspruch als übergeordneter Slogan

Ziel: Alleinstellungsmerkmal - hohe Wiedererkennung

Zurzeit verschiedene Aussagen:

Gesundheitsstadt, moderne Wohngemeinde, historische Stadt, (Rheinpfalz: Wallonenstadt)

Wichtig: gemeinsame Botschaften und Signale aller Beteiligten gegenüber Bürgern, Einkaufsbesuchern, Touristen, Geschäftsreisenden, Investoren

## 6 Mögliche Arbeitskreise / Handlungsfelder der Stadtentwicklung

### Beispiel: Stadt Wissen - Leitspruch: Gemeinsam in die Zukunft

(Stadt im Landkreis Altenkirchen in Rheinland-Pfalz, ca. 8.300 Einwohner)

Qualitätsstadt

- **Stadtentwicklung – Wohnen – Umwelt**
- **Wirtschaft**  Handel, Dienstleistung, Gewerbe
- **Verkehr**
- **Tourismus** 
- **Vereine – Sport**  **Freizeit**
- **Bildung**
- **Familie**  **Senioren – Gesundheit**

Fokus:

**Beispiel:** Familie – Jugend – Senioren – Gesundheit

Siehe **Spielleitplanung** mit Leitbild und Leitlinien (17.9.2009)

Leitbild: Kind- und jugendgerechte räumliche Gesamtentwicklung unter Beteiligung von Mädchen und Jungen.

# 7 Derzeitige Aktivitäten in der Wallonenstadt Otterberg

## Handlungsfelder: Tourismus, Kunst und Kultur (Angaben nicht vollständig)

### 7.1 Tourismus (Beispiele)

- Gute Webseite der Stadt Otterberg: ([Carola Ibrom](#), unter Otterberg.de nicht unter VG)
- Historischer Stadtkern
- Historische Daten
- Otterberg und die Zisterzienser
- Otterberg und die Wallonen
- diverse Flyer, Führungen
- Wanderrundwegenetz

- [de Odderberjer](#), Otterberg 24 ([Harald Forsch](#)) informative Homepage über Otterberg und Alt-Otterberg, z. B. Gaststätten in Otterberg, damals und heute, Bilder von Alt-Otterberg, Häuser erzählen usw.

### 7.2 Kunst & Kultur (Beispiele)

#### Veranstaltungen:

- Altstadtfest
- Frühlingsfest
- Weihnachtsmarkt
- Hobbykünstlermarkt
- Abteikirchenkonzerte
- Vorträge
- Aktivitäten der Vereine, des Werbekreises und der Kirchen

#### Sehenswürdigkeiten:

- Abteikirche, Kapitelsaal,
  - Schmiede, hist. Stadtkern
  - Tourismusinfo -Altes Stadthaus
  - Historischer Verein, Museum
- #### Stadtführungen:
- Führungen Abteikirche,
  - Rundgänge durch Altstadt,

# 8 Mögliche Aktivitäten in Otterberg

(Beispiele und Ideen)

## 8.1 Tourismus

(Mögliche Beispiele und Ideen)

Kunst- und Handwerkermeile in der Kirchstr. (Projekt selbstgemachte Stadt)  
Tafeln vor allen historischen Gebäuden, eventuell früher – heute  
In Abteikirche – Rundgang mit informativen Tafeln

Burgundertage, Weinfest mit Partnerstadt Gueugnon wiederbeleben



25.04.2016

Stadtrat Otterberg

Infos Odderberjer, Otterberg 24  
Zusatztafeln – alte Straßennamen im Stadtkern  
Die Odderberjer saan zu beschdimme Stroße annerschd.  
z.B. Mühlstrasse Volksmund: Neigass



Schmiede Theis:  
Hochzeiten, Seminare  
(nach evtl. Sanierung)



# 8.1 Tourismus

(Mögliche Beispiele und Ideen)

Beispiele:

Heimatmuseum für  
Touristen öffnen (wenn  
Tourismusinfo besetzt)

Mittelaltermarkt,

Abteikirchen- und  
Stadtführungen in  
historischer Kleidung:

Ausbildung von Stadt- und  
Kirchenführern intensivieren

Führungen für Kinder mit  
historischen Erlebnisbereich

Führungen für Schulklassen



## 8.2 Kunst & Kultur

(Mögliche Beispiele und Ideen)

Beispiele:

- Kleinkunstveranstaltungen  
(z.B. 1 x im Monat zum gleichen Wochentag)
- Vorträge und Lesungen
- Kultur im Gewölbekeller  
(Blaues Haus, Otterberger Hof, Krone, Kraus (ehemals Loch)  
Gewölbekeller/Kirchstr.)



- Ausstellungen:  
Töpferkunst  
z. B. im Hof Fam. Jörg  
Bilder, Fotos, Skulpturen
- Stadtmauerfest,
- Otterberg im Fackellicht  
(Abteikirche)

Gebäude „Früher-Heute“  
Siehe Fotokalender 2016  
von Fa. Elektro-Carra



## 8.2 Kunst & Kultur

(Mögliche Beispiele und Ideen)

### Beispiele:

- Lebendiger Kalender (Adventszeit, siehe auch Verkehrsverein)
- Initiative - lange Tafel vor Abteikirche Bewirtung und Gäste in historischer Kleidung,
- Konzerte in Stadthalle

### Gastronomie:

- besonderes Essen nur in Otterberg, Klosterbrot, Klosterwein,
- Bedienung in historischen Kleidern an einem Tag Weinwoche (siehe auch Verkehrsverein) eventuell mit Otterburger Wein

### Theater, Kabarett

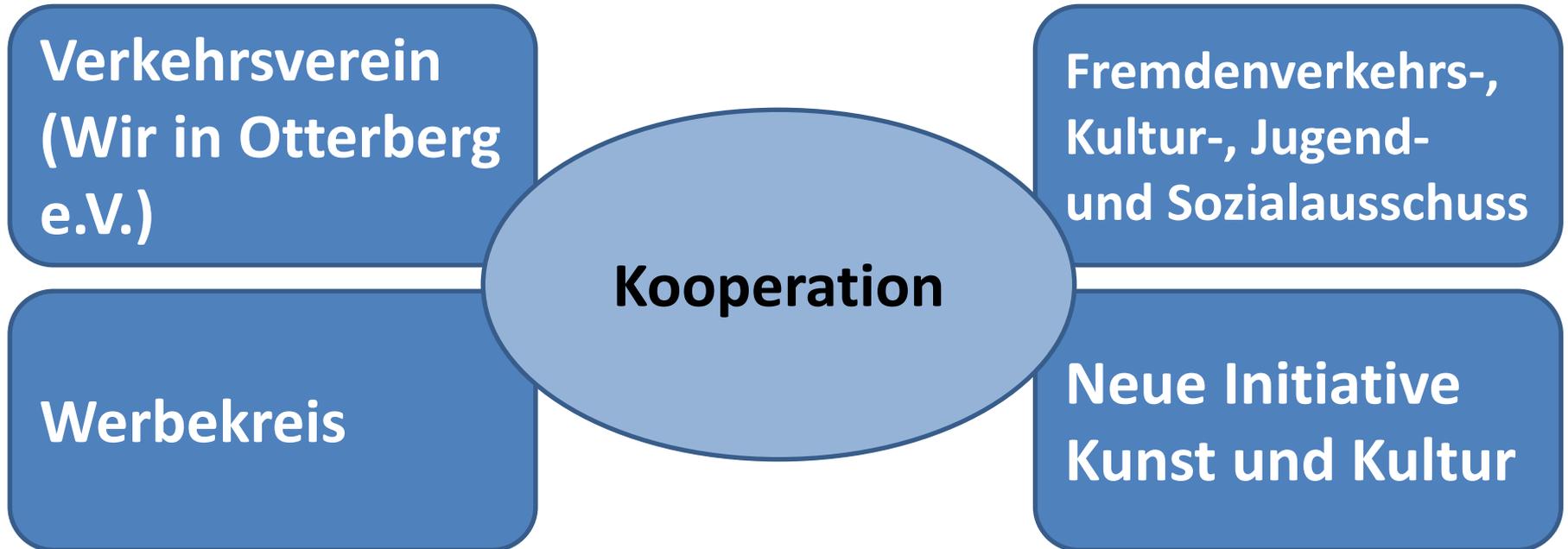


# Bürgersteige einbeziehen, Menschen zum Verweilen einladen



25.04.2016

## 9 Mögliche Umsetzung?: „Kunst und Kultur“ in Otterberg



**Kulturelle Angebote können nur wahrgenommen werden, wenn sie entsprechend kommuniziert und publiziert werden.**

**Erarbeitung und Umsetzung  
eines gesamtstädtischen Kulturmarketing.**

# 10 Sehenswürdigkeiten für Bewohner und Touristen in der Wallonenstadt Otterberg

## 10.1 Schmiede Theis – Nutzungskonzepte sind vorhanden (Architekt Heiko Weber, Prof. Werner Glas)

### 2. Neues Nutzungskonzept "Kulturschmiede"



Zentrum für alte Kunst-  
und Handwerkstechniken

weber architekten bda, lauterer straÙe 40, 67697 o



Historisches Schmieden

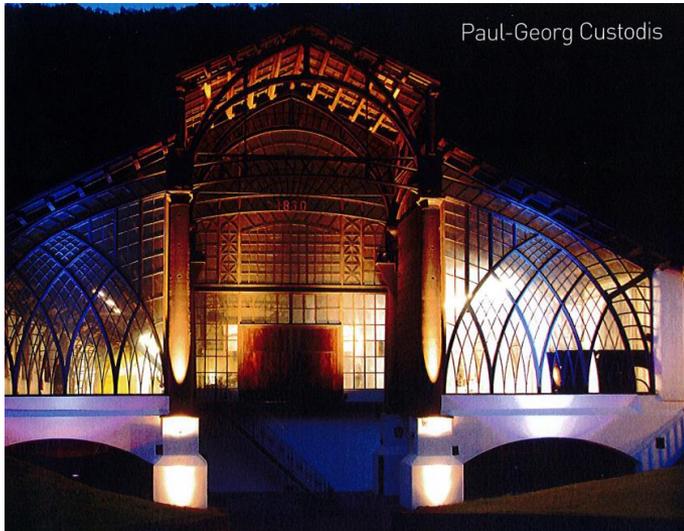
Schwertschmiede

Messerschmiede

Nagelschmiede

Helmschmiede

weber architekten bda, lauterer straÙe 40, 67697 otterberg 19



Paul-Georg Custodis

## Von der Autobahnbrücke bis zur Ziegelei

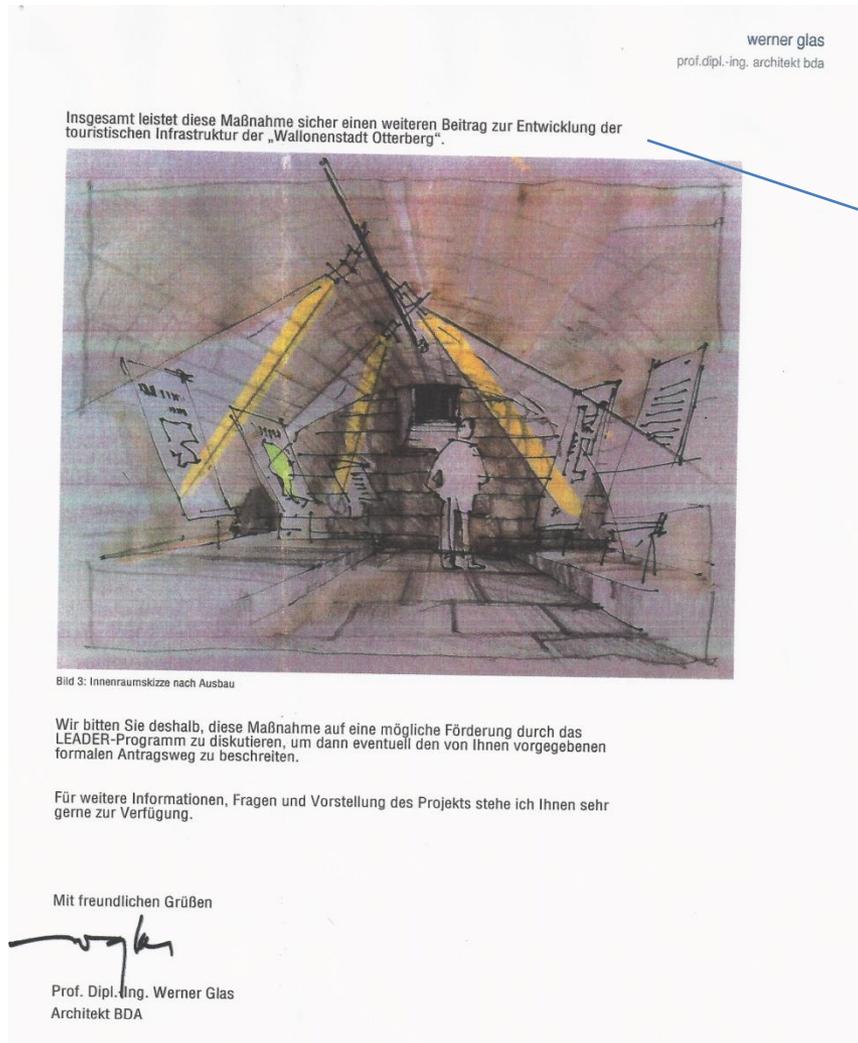
ZEUGNISSE AUS TECHNIK UND  
WIRTSCHAFT IN RHEINLAND-PFALZ

Die Schmiede Theis wurde von 1792 bis 1980 in ununterbrochener Erbfolge in der Familie Theis geführt und ist durch die vollständig erhaltenen Werkzeuge eine der bedeutendsten in der Region.



Erbaut im Jahre 1612

## 10.2 Gewölbekeller/Kirchstraße – Nutzungskonzepte vorhanden (Prof. Glas, Sanierungsmaßnahme, Schreiben vom 23.9.2012)



Insgesamt leistet diese Maßnahme sicher einen weiteren Beitrag zur Entwicklung der touristischen Infrastruktur der „Wallonenstadt Otterberg“

## 10.3 Verschönerung der Ortseingänge von Otterberg

Studierende der  
Hochschule KL  
oder Uni KL  
entwickeln  
Projekte zur  
Verschönerung  
der  
Ortseingänge???

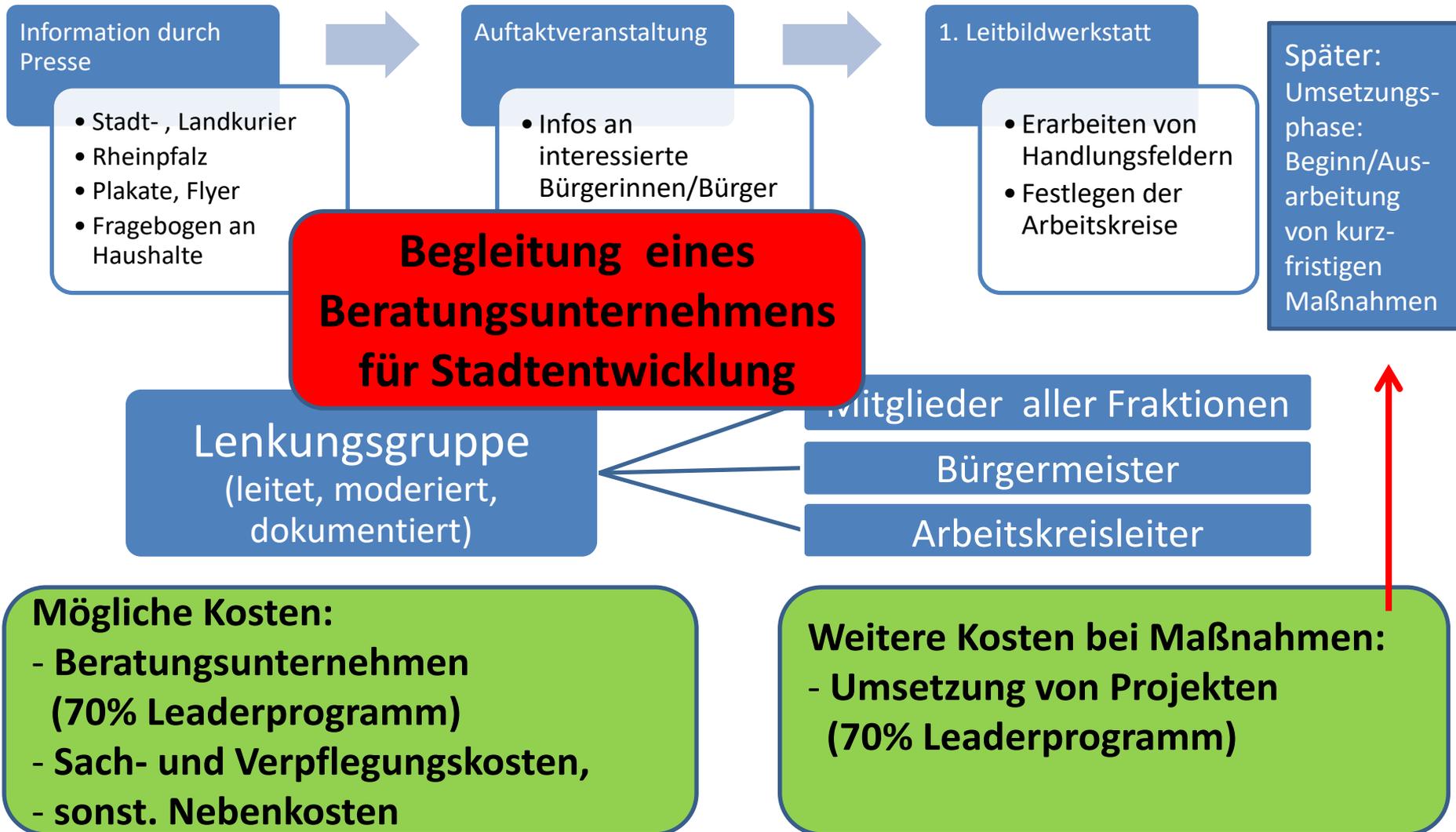


Beispiel aus Ludwigsburg

Mögliche Standorte:  
von Otterbach  
von Baalborn  
von Schneckenhausen



# 11 Mögliche Umsetzung und Kosten: Leitbilderstellung + Projekte



# **12 Gelungene Innenstadtentwicklung**

## **Beispiele:**

**Dannenberg (ca. 8.000 Einwohner)**

**Wissen (ca. 8.000 Einwohner)**

**<http://www.wissen.eu/Gemeinden-Rathaus/Zukunftsschmiede>**

**Hachenburg (ca. 6.000 Einwohner) Film**

# Dannenberg (Elbe)

## Dannenberg – Kleinstadt mit großem Erfolg

### Handlungsschwerpunkte

- Einzelhandel, Standort- und Innenstadtmarketing
- Öffentlicher Raum, Sicherheit
- Kultur und Bildung
- Regionale Kooperation

Dannenberg (Elbe) mit 8.500 Einwohnern und einer sehr niedrigen Bevölkerungsdichte gehört zwar der Metropolregion Hamburg an, kämpft aber mit typischen Problemen des peripheren Raums. Durch die Alterung und fehlende Nachfolge bei vielen Einzelhändlern schlossen innerhalb eines Jahres zahlreiche Geschäfte. In der Innenstadt waren 2003 insgesamt 18 Leerstände zu verzeichnen. Jedes dritte Schaufenster stand leer. Ein Branchenmix war nicht mehr vorhanden. Den Eigentümern gelang es ohne Hilfe nicht, Nachmieter für die Gewerbeflächen zu finden. Einkaufen in der Innenstadt von Dannenberg war für die meisten Bürger kein Thema mehr.

### Initiative "Ab in die Mitte"

#### Projekthalt

Im Rahmen der Initiative "Ab in die Mitte" Niedersachsen trat die Stadt Dannenberg 2003 dem Leerstandsproblem in der Innenstadt entgegen. Unter dem Motto "Wir füllen Leerstände" gelang es, nahezu alle Leerstände mit einer langfristigen Nutzung zu belegen. Das Angebot einer symbolischen Grundmiete von 1 Euro/qm im ersten Jahr zeigte sich als Auslöser für den Erfolg. Um das zu erreichen, waren viel Überzeugungsarbeit und ausführliche Gespräche mit Grundstückseigentümern notwendig. Parallel wurden Veranstaltungsreihen entwickelt, um die Stadt zu einer Bühne zu machen. Ein zehntägiges Programm lockte die Besucher von weit her. Innerhalb eines halben Jahres konnten die Leerstände beseitigt und ein ausgewogener Branchenmix erreicht werden. Alle Beteiligten haben im Rahmen dieses Projekts erfahren, dass es sinnvoll ist, statt langer Leerstandszeiten eine verminderte Miete in Kauf zu nehmen. Diese Strategie führte auch dauerhaft zu einer Kooperation zwischen Handel, Wirtschaft, öffentlichen und ehrenamtlichen Akteuren.

Auch 2004 waren die Bemühungen der Stadt Dannenberg im Rahmen des Wettbewerbs "Ab in die Mitte!" erfolgreich, diesmal unter dem Motto "DAN bleibt dran". Aufbauend auf den bisherigen Aktivitäten ging es darum, die Existenzgründer aus dem Jahr 2003 weiter zu unterstützen, zu begleiten und Alterungstendenzen im Einzelhandel gezielt zu begegnen. Leitidee war deshalb, Juniorpartner für Geschäftsinhaber zu finden, die in der Familie keinen Nachfolger haben. Die Belebung der Innen-

suchten. Ebenfalls vertreten waren die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, die Berufsschulen, die Universitäten und die Allgemeinbildenden Schulen. An die Messe reihte sich ein zehntägiges Programm mit Fachvorstellungen zur Betriebsnachfolge, zum Stadt- und Regionalmarketing oder zur Bildung einer se wurden aufbaud 4 konnten chert wer-

2005

Motto: "Dannenberg mit der Jugend voran!"

2005 wurde "Ab in die Mitte!" in Dannenberg unter dem Motto "Jugend voran" weitergeführt. Es war es, die Jugend und in die Aktivitäten zusammenwirken. Gastronomen, Handwerksbetrieben der Innenstadt konnten insgesamt 41 neue Ausbildungsplätze geschaffen werden. Um Erfahrungen weiter zu geben, wurde jedem Auszubildenden außer-

Jugend vor Ort motivieren und einbinden, Schaffen von Ausbildungsplätzen



2003

Motto: Wir füllen Leerstände, z.B. Grundmiete im 1. Jahr reduzieren

Parallel dazu: Entwickeln von Veranstaltungsreihen, um die Stadt zu einer Bühne zu machen.

10-tägiges Programm

2004

Motto: "Dannenberg bleibt dran!"

Existenzgründer von 2003 unterstützen mit Einzelhandel- und Gewerbesmesse

## Rathaus

### Zukunftsschmiede

- › Arbeitskreis Ehrenamt
- › Arbeitskreis Wissener Heimatgeschichte
- › Arbeitskreis Jugend/Bildung
- › Arbeitskreis Kultur / Wissener eigenART
- › Arbeitskreis Tourismus/Fremdenverkehr
- › Arbeitskreis Wirtschaft/Regionalentwicklung

## Stadt und Gemeinden

## Städtepartnerschaften

## Wahlen

## Ortsrecht

## Der Landkreis

# Zukunftsschmiede

## Zielsetzungen

Ziel des Forums "Zukunftsschmiede Verbandsgemeinde Wissen" ist es, mittel- und langfristige Chancen zu analysieren und den Menschen neue beziehungsweise zusätzliche Lebensperspektiven innerhalb der Verbandsgemeinde Wissen zu eröffnen und realisierbare Ideen zu entwickeln. Dabei geht es darum, die spezifischen Stärken und Schwächen des Wirtschafts-, Kultur- und Tourismusstandortes Verbandsgemeinde Wissen mit der Stadt Wissen und den einzelnen Ortsgemeinden Birken-Honigsessen, Hövels, Katzwinkel (Sieg), Mittelhof und Selbach (Sieg) zu erarbeiten.

## Die Zukunftsschmiede gliedert sich in folgende Arbeitskreise:

- Arbeitskreis für Wirtschaft / Regionalentwicklung
- Arbeitskreis für Jugend / Bildung
- Arbeitskreis für Kultur
- Arbeitskreis für Tourismus / Fremdenverker
- Arbeitskreis für Ehrenamt
- Arbeitskreis für Heimatgeschichte

Die Mitwirkung steht jedem Interessierten offen.

### KONTAKT

Herr Jochen Stentenbach  
Fachbereich 3 - Soziales und Sicherheit  
Sachbearbeiter  
Rathausstraße 75  
57537 Wissen

### ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag:  
8:30 bis 12:00 Uhr  
  
Montag und Mittwoch:  
14:00 bis 16:00 Uhr

# Bürger nehmen die Zukunft in die Hand

## STEINWENDEN: Auftakt der Dorfmoderation

Die Gemeinde Steinwenden will mit den Bürgern zusammen die Weichen für die Zukunft des Ortes stellen. Bei der Auftaktveranstaltung zur Dorfmoderation warb Ortsbürgermeister Matthias Huber (CDU) für die Beteiligung in Workshops und Arbeitsgruppen.

auf. Mit vielem seien sie zufrieden, so Kaiser. Etwa mit der Verkehrsanbindung, der Ausstattung mit Infrastruktur, der medizinischen Versorgung oder dem Angebot der über 30 Vereine. Für verbesserungswürdig sehen die Einwohner dagegen die Versorgung mit Lebensmitteln oder den Zustand der Gehwege an. Diese böten für Kinderwagen oder Rollatoren zu viele Hindernisse. Wildes Parken, hauptsächlich auf den Gehwegen, wurde kritisiert. Ausbau und Sanie-

Weit über 200 Besucher kamen zum Startschuss in die Sporthalle Weltersbach. „Wie schaffen wir es, die Lebensqualität im Ort zu erhalten und auszubauen“, formulierte Ortsbürgermeister Huber die Kernfrage. In der Beteiligung der Bürger liege die Antwort. Während der Moderation können diese Ideen und Impulse einbringen, aber auch ihre Gemeinde kritisch durchleuchten.

Stadtplanerin Julia Kaiser vom Büro Stadtgespräch Kaiserslautern begleitet den Prozess. Sie kündigte drei Arbeitsgruppen für „Versorgung, Infrastruktur und Verkehr“, „Bauen, Wohnen und Leben“ sowie „Kultur, Freizeit und Tourismus“ an. Bei den Workshops sei wichtig, dass alle Altersgruppen mitmachen, besonders Kinder, Jugendliche und... 750 Fragebögen waren an die Haushalte der... verteilt worden. Die R... liege über dem Durchsch... sich Kaiser. In 214 Bogen listeten die Einwohner Stärken und Schwächen

wie die die Nutzung der Windenergie wurde angesprochen. Die Arbeitsgruppen werden nun mit den Themenschwerpunkten berlassen. Dies soll bis Juli abgeschlossen sein, im Herbst könnten Mod... tionsbericht und ein Dorf... rungskonzept dem Gemeinderat vor... ann die Anerkennung... en als Schwerpunkt... Dorferneuerung. Da... Projekte mit bis zu 65... schusst werden. Davon... können laut Kaiser auch Privatvorhaben profitieren. (wiu)

**Auftaktveranstaltung mit 200 Besuchern**

**Moderation durch professionelle Begleitung**

**750 Fragebögen**

**Stärken-, Schwächenanalyse**

- Arbeitskreise:**
- Versorgung, Infrastruktur, Verkehr
  - Bauen, Wohnen und Leben
  - Kultur, Freizeit und Tourismus

**Herbst: Dorferneuerungskonzept**

**Bezuschussung für Projekte bis 65%**

# Dem Leerstand getrotzt

Wie die kleine Stadt Hachenburg erfolgreich kreatives Ladenmanagement betreibt und so mehr Käufer anzieht

Autorin Karin Billaritsch

Der Alte Markt in Hachenburg (Westerwald) ist umgeben von schmucken Fachwerkhäusern, die sich mit renovierten Gründerzeitgebäuden und modernen Bauten abwechseln. Selbst an einen trüben Wintertag überqueren nicht wenige Passanten den Platz, schlendern in der Fußgängerzone. Das Pflaster im unteren Teil der Straße ist frisch renoviert. Während viele andere kleine und mittelgroße Städte in Deutschland mit Leerständen in besten Lagen und Abwanderung zu kämpfen haben, ist davon hier wenig zu spüren. Das der Ort heute weniger als eine Handvoll leerer Läden hat und ein Anziehungspunkt für viele Menschen aus der Region ist, ist unter anderem das Verdienst eines engagierten Bürgermeisters und seiner Mitarbeiter: „Wir haben das Leerstandsmanagement zur Chefsache gemacht“, sagt Peter Klöckner (SPD), viele Jahre Bürgermeister der Stadt Hachenburg und heute Chef der gleichnamigen Verbandsgemeinde.

Andersorts kehren viele Geschäftsinhaber den Städten und Gemeinden den Rücken. Schilder, auf denen „Alles muss raus!“, „Geschäftsaufgabe“ oder „Zu vermieten“ steht – das ist triste Realität in

vielen Schaufenstern in kleinen und mittleren Zentren. Zehn Prozent Leerstand im Schnitt schätzt der Einzelhandelsverband HDE, in ländlichen Gebieten sind aber 20 Prozent und mehr keine Seltenheit. Zu schiefen machen den Händlern unterschiedliche Gründe: Sei es, dass die Konkurrenz von Supermärkten, Discountern und Filialisten auf der grünen Wiese Kunden und deren Kaufkraft abzieht, sei es, dass immer weniger Menschen im ländlichen Raum wohnen wollen. Neben dem demografischen Wandel droht nach Ansicht von Experten der zunehmende Online-Handel die Verödung der Innenstädte zu beschleunigen. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund sieht sogar bis zu 50.000 Geschäfte im kommenden Jahrzehnt in den Zentren in Gefahr.

„Man kann den Verbrauchern nicht vorschreiben, wo sie einkaufen“, sagt Uwe Zimmermann vom Deutschen Städte- und Gemeindebund. Sie gehen online, bestellen bei Versandhäusern, kaufen bei anderen Anbietern. Das führt dazu, dass der Umsatz im Einzelhandel sinkt. Das geschieht zwar nicht von heute auf morgen, macht sich aber bemerkbar. „Wenn der letzte Metzgerladen in einer Stadt



„Die Verwaltung hat mehr als 20 Millionen Euro investiert, um die Innenstadt wieder attraktiv zu machen.“

Peter Klöckner, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Hachenburg (SPD)



Blick in die Fußgängerzone von Hachenburg: Die Stadt investiert viel Geld, um die Innenstadt attraktiv zu machen.

geschlossen hat, ist das Geschäft groß. Die Supermärkte können natürlich Preise bieten, mit denen Fachgeschäfte nicht konkurrieren können.“

Stehen erst einmal die Läden leer, verlieren die Zentren an Anziehungskraft – eine Abwärtsspirale. Diese negativen Vorzeichen hat auch Peter Klöckner erkannt: „Den Tiefpunkt der Entwicklung haben wir um das Jahr 2000 gehabt. Wir hatten in der Innenstadt einen Leerstand von etwa 20 Prozent. Wenn sich die Einzelhändler trafen, ging der Blick in die Runde, wer wohl der Nächste sein wird?“ Klöckner hat die Hausalgantümer, deren Häuser leer standen, eingeladen, und konfrontiert: „Bleibt ihr bei den hohen Mieten – mit den bekannten Folgen? Oder seid ihr bereit, weniger zu verlangen oder zu verkaufen?“ Er konnte viele Hauseigentümer dazu bewegen, sich von den Immobilien zu trennen oder andere Preise zu akzeptieren. In einem zweiten Schritt hat die Stadt nach Interessenten gesucht, die nach Hachenburg kommen könnten.

„Es ist gute Übung und Kultur, dass sich in den Städten und Kommunen die Wirtschaftsförderung mit dem Handel für eine Bestandsaufnahme zusammensetzt“, betont auch Uwe Zimmermann und zählt Beispiele auf: „Gibt es Ladenflächen? Wo sind Parkplätze, gibt es Tempo-30-Zonen?“ Auch in Hachenburg half der Schulterschuss: „Die Einzelhändler bekämen einen direkten Draht in die Verwaltung. Die Inhaber konnten sich mit allen Anliegen melden, die sie bewegten“, erzählt Klöckner. „Das waren zum Teil keine großen Dinge, sondern Banalitäten des Alltags. Eine kaputte Straßenlampe, ein Schlagloch in der Straße. Wir haben uns zur Vorgabe gemacht, alles was am Morgen gemeldet wurde, bis zum Abend zu erledigen“, sagt Klöckner. Das habe die Einzelhändler beeindruckt.

Mittlerweile läuft der Laden: Die Stadt hat mehr als 20 Millionen Euro investiert, um die Innenstadt attraktiv zu machen. Dazu kommen kreative Ideen: Viele kulturelle Veranstaltungen – ziehen Menschen aus dem Einzugsgebiet rund um Hachenburg an, wo etwa 40.000 Bürger leben. Diese Politik spiegelt sich heute nicht nur in einer recht lebendigen Einzelhandelsstruktur, die von Fachgeschäften geprägt ist, sondern köhnt sogar den demografischen Trend um: heute hat die Hachenburger Innenstadt mehr Einwohner als vor 30 Jahren, vor allem mehr jüngere Einwohner. Waren es im Jahr 1985 rund 4500 Bürger, wohnen heute rund 6000 Menschen hier. In Zeiten, wo Abwanderung aus ländlichen Räumen das Bild bestimmt, ein Erfolg.

Foto: K. Kopp/stock

Vielen Dank für Ihre/Eure Aufmerksamkeit!



Walter Eichler, Otterberg im April 2016